

## **BFT Geographie in Hamburg vom 11.-13.01.2008**

### **Stellungnahme zur Problematik der Auslandssemester in den BA-Studiengängen**

Auslandssemester sind, gerade für angehende Geographen, ein bedeutender Aspekt um im Studium internationale Erfahrung zu sammeln. Auch innerhalb der neuen Bachelor-Studiengänge sollen und wollen Studierende die Möglichkeit haben, im Rahmen ihres Studiums ein Auslandssemester zu absolvieren. Dies ist einerseits von Bedeutung, da im Rahmen des Bachelors, welcher ausdrücklich als internationaler Studiengang gekennzeichnet ist, Auslandserfahrung von besonders hohem Wert ist. Auf der anderen Seite bietet das Fach der Geographie mit seinen Inhalten und Arbeitsfeldern die ideale Voraussetzung, früh einen Teil seines Studiums in einem anderen Land zu verbringen, um sich so auf eventuelle spätere akademische oder berufliche Tätigkeiten im Ausland vorzubereiten.

Auch in den bisherigen „konventionellen“ Diplomstudiengängen waren und sind Auslandssemester gängige Praxis. Es gibt verschiedene Programme (z.B. ERASMUS), die Auslandsaufenthalte von Studierenden fördern. Diese Programme integrieren durch gründliche Vorbereitung und entsprechende Vorlaufzeiten die Auslandssemester so ins Studium, dass dieses ohne Probleme in der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann.

Diesen Aspekt sehen wir in den neuen Studiengängen als problematisch an. Es wird für die Studierenden voraussichtlich schwierig, ein Auslandssemester zu absolvieren und gleichzeitig ihr Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen. Dafür sind mehrere Gründe verantwortlich:

1. Anerkennung von Modulen, die an der Austauschuniversität absolviert wurden.

Die Bachelorstudiengänge unterscheiden sich in ihrer Modularisierung, d.h. der Art wie die Inhalte auf die verschiedenen Module aufgeteilt werden. Diese Tatsache kann Schwierigkeiten bereiten, wenn es darum geht, im Ausland absolvierte Scheine an der Stammuniversität anzuerkennen.

2. Der Wiedereinstieg in den Studiengang an der Stammuniversität nach dem Auslandssemester.

Diese Problematik hängt teilweise mit dem ersten Punkt zusammen. Der Studierende verpasst in der Zeit des Auslandsaufenthaltes Lehrveranstaltungen. Diese muss er nachholen, sofern er sie nicht durch im Ausland erbrachte Leistungen kompensieren kann. Da die Bachelorstudiengänge in Studienjahren organisiert sind und die Module daher über zwei Semester aufeinander aufbauen, kann er nicht ohne weiteres wieder in sein Studienjahr einsteigen, sondern muss im darauf folgenden Semester quasi „einen Jahrgang später“

sein Studium fortsetzen. Diesem Problem könnte man begegnen, in dem man für ERASMUS-Studierende Blockveranstaltungen in den entsprechenden Modulen anbietet.

### 3. Anmeldefristen und Vorbereitungszeiten der Austauschprogramme

Bisher muss man sich für ein Auslandssemester über die vorhandenen Austauschprogramme in der Regel ein Jahr im Voraus bewerben. Diese Anmeldefrist scheint relativ lang wenn Studierende zum Beispiel im dritten Semester ein Auslandssemester planen. Sie müssen sich schon zum Studienbeginn für ein Auslandssemester entscheiden, um mit den Planungen zu beginnen. Hier wäre eine Verkürzung des Anmeldeverfahrens wünschenswert, um auch Studierenden, die sich erst später entscheiden, einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen.

Die Entstehung dieser Probleme liegt nicht in der Verantwortung einzelner Institute, sondern ist dem System der Bachelorstudiengänge geschuldet. Trotzdem halten wir es für wichtig, dass Lösungen entwickelt werden, die es den Studierenden ermöglichen, ein Auslandssemester zu absolvieren und gleichzeitig nicht mit ihrem Studium in Verzug zu kommen. Dazu sollte in Zusammenarbeit von Institut, Fachschaft und auch der Verwaltung die Situation an der jeweiligen Universität analysiert werden, um Stellen zu finden, an denen Umstellungen des Systems im Sinne der Studierenden sinnvoll und möglich sind.